

«Weiterhin sachorientiert arbeiten»

Regierungschef-Stellvertreter **Thomas Zweifelhofer** ist am vergangenen Montag vom VU-Präsidium zum Spitzenkandidaten für die Wahlen 2017 nominiert worden. Für ihn ist dies der Startschuss zur Kandidatensuche und habe keinen Einfluss auf seine tägliche Arbeit.

PATRIK SCHÄDLER

Das Präsidium der Vaterländischen Union hat Sie am Montag einstimmig zum Regierungschef-Kandidaten nominiert. Ich kann mich nicht erinnern, dass dies in Liechtenstein schon einmal zu einem so frühen Zeitpunkt vor der Wahl geschehen ist. Kommt diese Nomination fast ein Jahr vor der Wahl nicht etwas gar früh?

Thomas Zweifelhofer: Nein, ich finde nicht. Ich kann mich erinnern, dass die Bekanntgabe der Kandidatur von Klaus Tschütscher damals zwei Jahre vor den Wahlen erfolgte, insofern ist es kein Novum. Zudem ist meine Empfehlung zuhanden des Parteivorstandes lediglich der Auftakt für die Kandidatensuche. Ich denke, weitere mögliche Regierungs- und Landtagskandidatinnen und -kandidaten haben ein Recht zu wissen, wer der voraussichtliche Regierungschef-Kandidat der VU ist. Wir wollten die Ausgangslage zu Beginn der Personalsuche geklärt haben.

In der Pressemitteilung wurden Sie zitiert, dass Sie in Ihrem Ministerium «in den letzten drei Jahren einige jahrzehntealte Probleme einer Lösung zugeführt haben». Welche Punkte haben Sie damit konkret gemeint?

Zweifelhofer: Gerade im Bereich der Justiz gab es viel aufzuholen. Jüngstes Beispiel ist sicherlich die Revision des Miet- und Pachtrechts, welches seit über 20 Jahren ein Dauerthema und Ur-anliegen der VU war. Deshalb

Gerade im Bereich Justiz gab es viel aufzuholen.

hat mich auch besonders gefreut, dass der Landtag im März mit 20 Stimmen für Eintreten auf die Vorlage stimmte. Weitere Beispiele sind sicherlich die Reform des Grundverkehrswesens, die Entkriminalisierung der Frau in Schwangerschaftskonflikten, die Neuorganisation des Obergerichts und weitere Gerichtsreformen. Aber auch mit der Bewältigung des Tagesgeschäfts bin ich weitgehend zufrieden. So konnten zum Beispiel der dramatische Mordfall im Jahr 2014 oder seit Sommer 2015 die schwierige Lage im Flüchtlingsbereich sehr professionell bewältigt werden. Erwähnenswert ist sicher auch die erfolgreiche neue Lösung im Telekommunikationsbereich, welcher in den vergangenen Jahrzehnten einem ständigen Hin und Her unterworfen war.

Welche Punkte möchten Sie bis Ende dieses Jahres auf Ihrer Pendenzenliste noch abhaken können?
Zweifelhofer: Da gibt es noch einiges! Besonders wichtig ist mir



Für Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zweifelhofer ist die Nominierung zum Regierungschef-Kandidaten durch das VU-Präsidium noch kein Startschuss für den Wahlkampf 2017: «Der eigentliche Wahlkampf sollte erst nach der Sommerpause losgehen.»

die Anpassung des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge, welche voraussichtlich im Mai-Landtag behandelt wird. Hinzu kommen die Revision des Geldspielgesetzes, die Reform der Verfahrenshilfe sowie eine Straffung der Asylverfahren. Wichtig ist mir auch, dass wir die Post wieder auf guten Kurs bringen. Die personelle Erneuerung wird in Kürze vollendet sein und der Blick nach vorne wird hoffentlich bald wieder die Oberhand gewinnen.

Was begeistert Sie eigentlich so sehr an der Regierungsarbeit? Man ist häufig der öffentlichen Kritik ausgesetzt, kann nirgendwo hin, ohne dass man mit grösseren und kleineren Problemen der Bürger konfrontiert wird ...

Zweifelhofer: Genau den letzten Punkt finde ich besonders spannend. Man ist häufig in Kontakt mit den Menschen in Liechtenstein und kann deren Ideen, Sorgen, Ängste und Kritik direkt aufnehmen und in der täglichen Arbeit umsetzen. Als Mitglied der Regierung kann man direkten Einfluss auf eine möglichst positive Entwicklung unserer schönen Heimat ausüben. Diese Verantwortung übernehme ich jeden Tag wieder gerne. Natürlich gibt es auch Stress und unschöne Erlebnisse, aber das gibt es doch in jedem Beruf. Und Kritik muss man halt ertragen, das gehört auch dazu. Gute Kritik bringt ja auch weiter.

Sie sind jetzt offizielle der Spitzenkandidat der VU für die Wahlen am 5. Februar 2017. Führt dies nicht automatisch zu Problemen im Regierungsgebäude? Oder anders gefragt: Ist damit nicht der Wahlkampf bei der täglichen Arbeit stets im Hinterkopf?

Zweifelhofer: Nein. Und zwar ein ganz klares Nein. Ich nehme für mich in Anspruch, die letzten Jahre sehr sachorientiert gearbeitet zu haben. Ich möchte dies auch für den Rest der Legislatur

Kritik muss man halt ertragen. Gute Kritik bringt ja auch weiter.

so halten. Dies darf von den Liechtensteinern auch von ihren Politikern erwartet werden. Ich werde mich weiterhin mit Herzblut für alle mir wichtigen Themen einsetzen. Wie oben beschrieben, gibt es noch viel zu tun! Und der eigentliche Wahlkampf sollte erst nach der Sommerpause losgehen.

Man hat das Gefühl, dass Ihr Verhältnis zu Regierungschef Adrian Hasler seit Beginn der Legislaturperiode doch stark gelitten hat. Waren Sie zu Beginn noch auf Fotos in Magazinen gemeinsam am Rhein abgebildet, so ist es heute eher eine kühle Distanz. Täuscht dieser Eindruck?

Zweifelhofer: Ich glaube, das muss man relativieren. Vielleicht wurde im letzten Wahlkampf das

Thema Freundschaft zwischen den beiden Spitzenkandidaten etwas zu hochgespielt. Wir kennen und respektieren uns, ja, und dies ist auch weiterhin der Fall. Die Arbeit in den letzten Jahren war zu einem grossen Teil sehr konstruktiv und am Wohlergehen des Landes orientiert. Natürlich sind wir in der Sache nicht immer einer Meinung, und das ist auch gut so.

Als Wirtschaftsminister hatten Sie keine einfachen Jahre. Insbesondere die Aufhebung des Euro-Mindestkurses der SNB im letzten Jahr hat für zusätzliche Sorgenfalten geführt. Als politische Massnahme haben Sie eine Standortstrategie präsentiert und Regierungschef Adrian Hasler ein Programm mit dem Namen «Impuls Liechtenstein». Als Aussenstehender hat man den Eindruck gewonnen, dass sie beide grundsätzlich das Gleiche wollen, aber einfach nicht gemeinsam.

Zweifelhofer: Die Zuständigkeiten wären an sich klar. Nachdem ich die Standortstrategie Ende 2014 präsentiert habe, wurde nur einen Monat später der Euro-Mindestkurs von der SNB aufgehoben. Das hat den Fokus verändert und geschärft. Mit Sofortmassnahmen, die wir in Rücksprache mit den Wirtschaftsverbänden umsetzen konnten, hat sowohl mein Ministerium als auch das Ministerium von Marlies Marxer-Amann kurzfristige Erleichterungen ermöglicht. Das

Wirtschaftsministerium unterstützt schon lange, auch schon unter meinem Vorgänger, sehr aktiv Massnahmen entlang des sogenannten Innovationstrichters. Private Initiativen mit einem staatlichen Partner, so zum Beispiel der Ideenkanal, der

Ich bin kein Freund von Worthülsen und Etiketten.

Businessplan Wettbewerb, der Liechtensteinische Investitionsmarkt oder der Technopark, bringen meines Erachtens am meisten. Ich bin kein Freund von Worthülsen und Etiketten, mit dem Bekanntes und Bewährtes einfach nur neu verpackt und vermarktet wird.

Was würde sich denn spürbar ändern, wenn Sie am 5. Februar 2017 als Regierungschef feststehen würden?

Zweifelhofer: Ich möchte das Land mit Kreativität und frischen Ideen in die Zukunft führen. Natürlich müssen wir die Finanzen im Griff haben. Wir müssen aber auch wissen, wohin wir als kleine, aber feine Gemeinschaft Liechtenstein wollen. Kluges Investieren gehört da genauso dazu wie das Aufgreifen und Umsetzen guter Ideen. Zu diesem Zweck werde ich in den kommenden Monaten noch mehr das Gespräch mit möglichst vielen Einwohnerinnen und Einwohnern suchen, um

ihre Ideen für die positive Entwicklung Liechtensteins abzuholen und diese mit ihnen zu diskutieren.

Die Koalitionsverhandlungen in den deutschen Bundesländern, in welchen letzten Sonntag gewählt wurde, gestalten sich als äusserst schwierig. Es sind aufgrund des Wahlausganges plötzlich Kombinationen möglich, welche bisher unvorstellbar waren. Sind eine Drei-Parteien-Regierung oder neue Koalitionen für Sie auch in Liechtenstein denkbar?

Zweifelhofer: Wir sind ein knappes Jahr vor den Wahlen und ich möchte eigentlich nicht darüber spekulieren, was in welchen möglichen Fällen eintreten könnte. Aber grundsätzlich denke ich als Demokrat, dass man Wahlergebnisse respektieren und umsetzen sollte. Insofern schliesse ich keine Konstellation aus. Aber warten wir doch das Wahlergebnis ab, bevor wir das Fell des Bären schon verteilen.

Und wenn die Wahlen so ausgehen, dass Sie nicht Regierungschef werden: Werden Sie trotzdem für die Regierung zur Verfügung stehen?

Zweifelhofer: Die Partei hat mich angefragt, ob ich bereit wäre, für das Amt des Regierungschefs zu kandidieren. Ich bin dankbar für diesen grossen Vertrauensbeweis, die Anerkennung meiner bisherigen Arbeit in der Regierung und habe daher zu dieser Frage Ja gesagt. Die Entscheidung, welche Partei die Mehrheitsverantwortung tragen soll, fallen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Davon ist abhängig, welche Partei mit der Regierungsbildung beauftragt wird und wem das Amt des Regierungschefs übertragen wird. Ich habe zugesagt, für dieses Amt zu kandidieren. Alles andere bleibt für mich offen, weil alle anderen Fragen erst beantwortet werden können, wenn der Wählerwille bekannt ist.

Heisst das, dass Sie Ihre Zugehörigkeit zur Regierung in der nächsten Legislaturperiode vom Wahlausgang abhängig machen?

Zweifelhofer: Ja, das ist ganz selbstverständlich so. Ich bin jedoch sehr zuversichtlich, dass die Leistungen und das grosse Engagement unserer Mandatäre mithelfen werden, dass sich diese Frage gar nicht stellen wird. In den kommenden Monaten gilt es für die Partei aber zunächst, ein kompetentes Landtags- und Regierungsteam zusammenzustellen, bei dem man die Führungsverantwortung in guten Händen weiss. Ich vertraue da voll und ganz auf das Potenzial und die Ressourcen der VU.